

#Bestätigung der Verheißung

Bevor wir die Betrachtung dieses Kapitels schließen, möchte ich noch darauf aufmerksam machen, in welcher gnädiger Weise Gott das Werk Abrahams würdigt. „Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR, dass, weil du dies getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde besitzen; und in deinem Nachkommen werden sich segnen alle Nationen der Erde: weil du meiner Stimme gehorcht hast“ (V. 16–18). Diese Worte stehen in schönem Einklang mit den Bemerkungen des Heiligen Geistes über das Werk Abrahams in Hebräer 11 und in Jakobus 2. In beiden Schriftabschnitten wird Abraham so betrachtet, als habe er Isaak, seinen Sohn, wirklich auf dem Altar geopfert. Der Grundsatz der ganzen Sache ist dieser: Abraham zeigte sich bereit, alles außer Gott aufzugeben, und derselbe Grundsatz war es auch, der ihn zu einem gerechten Mann machte und ihn als solchen erwies. Der Glaube kann außer Gott alles entbehren. Er hat das tiefe Bewusstsein, dass Gott für alles genügt. Deshalb konnte Abraham auch die Worte: „Ich schwöre bei mir“ in ihrem ganzen Wert würdigen. Dieses wunderbare Wort „bei mir selbst“ bedeutete für den Mann des Glaubens alles. „Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwor er, weil er bei keinem Größeren zu schwören hatte, bei sich selbst ... Denn Menschen schwören bei einem Größeren, und der Eid ist ihnen das Ende allen Widerspruchs zur Bestätigung; worin Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses überreicherlicher beweisen wollte, sich mit einem Eid verbürgt hat“ (Heb 6,13.16.17). Das Wort und der Eidschwur des lebendigen Gottes sollten all den Regungen und Streitereien des menschlichen Willens ein Ende setzen und mitten im Treiben dieser stürmischen Welt den sicheren Anker der Seele bilden. Wir haben uns immer wieder zu verurteilen wegen der geringen Kraft, die die Verheißung Gottes für unsere Herzen hat. Die Verheißung ist da, und wir bekennen, dass wir an sie glauben. Aber sie ist für uns nicht die bleibende unerschütterliche Wirklichkeit, die sie stets sein sollte, und wir ziehen nicht das Maß an Trost aus ihr, das sie eigentlich geben will. Wie wenig sind wir bereit, in der Kraft des Glaubens unseren Isaak zu opfern! Bitten wir den Herrn, dass Er uns in seiner Güte eine tiefere Einsicht in die gesegnete Wirklichkeit eines Glaubenslebens in ihm schenken möge, damit wir besser die Tragweite des Wortes verstehen können: „Dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube“ (1. Joh 5,4). Nur durch den Glauben können wir die Welt überwinden. Der Unglaube stellt uns unter die Macht der zeitlichen Dinge. Er gibt der Welt den Sieg über uns, während die Seele, die durch die Unterweisung des Heiligen Geistes den Reichtum Gottes kennengelernt hat, von den Dingen auf der Erde völlig unabhängig ist. * * * Fußnoten [1] D. i. „Der HERR wird ersehen“.